

Balkan Art Festival endet mit Blasmusik

Das „Boban i Marko Markovic Orkestar“ im Forum

VON ECKART SCHÖNLAU

■ **Bielefeld.** Mit hektisch lebendigen Bläuersätzen geht es so gleich voll los. Der junge Marko Markovic steht mit seiner Trompete ganz vorn. Hinter ihm ziehen neun weitere Blechbläser an Flügel- und Tenorhörnern sowie Helikontuba eine breit geschlossene Linie. Je ein Spieler an Percussion und Basstrommel schaffen einen folkloristischen, Drum'n'Bass-lastigen Rhythmus dazu. Was nicht wenige Besucher vor der Bühne in Bewegung versetzt.

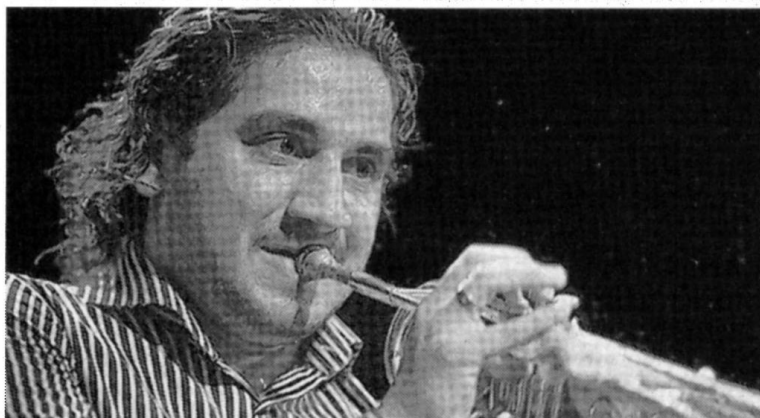
Flink und äußerst druckvoll, angefeuert von Rufen der anderen Musiker, entfaltet Marko Markovic sein feuriges Trompetensolo, zwischen dem er balkaneske Beat-Boxing-Laute ins Mikrophon stößt und den Saal zum Kochen bringt.

Das Wort „Guca“ prangt an seiner Gürtelschnalle. So heißt der kleine serbische Ort, in dem schon seit 1961 das alljährliche „Festival of Brass Music“ stattfin-

det. Es ist ein Wettbewerb, der die besten Brass-Musiker der Welt auszeichnet und jedes Jahr mehr als 300.000 Zuschauer anzieht. Bisher war das Boban Markovic Orkestar jedes Jahr dort unter den Preisträgern. Vater Boban hat seinem Sohn Marko 2006 die Leitung der Band überlassen.

Boban steht bei diesem Auftritt im Forum meist in der hinteren Linie der Bläser. Inzwischen erklingt ein Soul-Klassiker, vom Roma-Blasorchester auf neue Weise beleuchtet. Überhaupt ist diese Balkan-Blaskapelle beweglich und flexibel, kann jede (Gassenhauer)-Melodie in einen eigentümlichen Hit verwandeln.

Das israelische Volkslied „Hava Nagila“ und andere traditionelle Melodien aus dem Grenzbereich von Orient und Okzident werden hier zum Besten gegeben und mit Rapgesang gemischt. Der eigentümliche Groove und die Lebendigkeit der Bläuersätze machen den unwiderstehlichen Reiz aus.



Ausgelassen: Trompeter Marko Markovic.

FOTO: ECKART SCHÖNLAU